

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. Juni d. J. den Grafen Alois Avogadro degli Azzone zum Deputirten der adeligen Grundbesitzer der Provinz Treviso bei der lombardisch-venetianischen Central-Kongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

S. I. I. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 1. Juli d. J. den Doktor der Rechte, Joseph Pasetti, zum Mitgliede der lombardisch-venetianischen Central-Kongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Eine österreichische Note.

Ein französisches Journal veröffentlicht eine Note zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes, welche unter dem 28. Mai Fürst Metternich an Herrn von Thovornel gerichtet hat; in derselben wird ein Projekt entwickelt, welches dahin geht, die französische Okkupation in Rom durch eine gemischte Besatzung von Seite Oesterreichs, Spaniens und Frankreichs zu ersetzen. Die französische Regierung ist, wie bekannt, auf dieß Projekt nicht eingegangen. Die Note des Fürsten Metternich lautet:

„Paris, 28. Mai.

Herr Minister! Gegenüber den Ereignissen, welche in Italien seit zwei Jahren unter der Leitung einer jeden sozialen und religiösen Ordnung feindselig gestimmten Regierung, unter dem Einfluß eines Gouvernements, das die heiligsten Rechte mißachtet, sich vollziehen, hat Oesterreich, obgleich es gegen jede neue Verletzung der Verträge protestirte, doch geglaubt, dem europäischen Frieden das Opfer bringen zu müssen, von einer aktiven Intervention in die Angelegenheiten der Halbinsel sich zu enthalten. So sind denn Anexionen vollzogen worden, welche in direktem Widerspruch stehen mit einem kaum geschlossenen Vertrage, und welche die Interessen und Rechte befreundeter und verbündeter Souveräne verletzen.

Wenn Piemont, indem es sein räuberisches Unternehmen durchführte, nach fruchtlosen Versuchen, in den Marken und Abruzzen Erhebungen hervorzurufen, nicht zögerte, mit gewaffneter Hand ohne Kriegserklärung und unter Vorwänden, welche in dem größeren Theil Europa's mit Unwillen vernommen wurden, in die päpstlichen Staaten einzufallen, so ist Oesterreich tief ergriffen worden bei dem Anblick der Gefahren, denen das Haupt der Kirche und die großen katholischen Interessen ausgesetzt sind, welche untrennbar sind von der Aufrechterhaltung der auf die weltliche Gewalt basirten Unabhängigkeit des Papstthums. Im Einverständniß mit Spanien hat sie die Mittel gesucht, um den gottlosen Eroberungen Piemonts Einhalt zu gebieten und dem Oberhaupte der Kirche, welches den Kampf mit so heroischer Ausdauer bestrebt, zu Hilfe zu kommen. Die beiden Regierungen haben sich zu diesem Zwecke im vorigen Herbst an das Gouvernement des Kaisers der Franzosen gewendet. Obwohl die Haltung Piemonts entschieden mißbilligend und durch die Rückverufung seines Repräsentanten in Turin diese Mißbilligung kund gebend, hat das kaiserliche Kabinet nichtsdestoweniger geglaubt, es sei besser, den Ausgang der anderen politischen Ereignisse abzuwarten, welche in der italienischen Halbinsel eingetreten waren, um alsdann mit größerer Leichtigkeit, nach gemeinsamer Verständigung die Schwierigkeiten zu regeln, welche jene Ereignisse in den Staaten des heiligen Stuhles mit sich geführt haben.

Seitdem ist die Situation immer schwieriger geworden. Worte, die ein piemontesischer Minister von der Tribüne herab gesprochen, lassen keinen Zweifel über die Projekte obwalten, welche das sardinische Gouvernement hegt, und der Unterzeichnete ist mehr denn je überzeugt von der dringenden Nothwendigkeit, den Gefahren vorzubeugen, welche den h. Stuhl bedrohen. Die Stadt Rom, die Hauptstadt der katholischen Welt, soll zur Hauptstadt eines neuen Königreichs Italien erklärt und soll die Residenz der Regierung des Königs von Piemont werden. Durch die Ausführung dieses wahnwitzigen Projektes würde nicht allein der Papst seiner Unabhängigkeit und seiner Souveränität beraubt, sondern auch die katholische Welt sähe sich außer Besitz der Stadt gesetzt, welche seit den ältesten Zeiten der Sitz des Oberhauptes ihrer Kirche ist.

Es ist wahr, daß, so lange die französische Armee den h. Vater schützt, eine solche Unthat nicht verübt werden kann und daß dergleichen Pläne vor der energischen Opposition Frankreichs fallen müssen, das mit seiner Ehre dabei theilhaftig ist und dessen ganze Vergangenheit dafür bürgt, daß es nicht einer anderen Macht weichen wird, deren Schutz der h. Stuhl weder gewünscht noch angenommen hat. Aber ist es gerecht, daß das Gouvernement des Kaisers allein die Lasten dieses Schutzes trage, welcher in gleicher Weise die ganze katholische Welt interessiert? Schon 1848, als ähnliche Ereignisse das Leben und die Rechte des Papstes zu gefährden schienen, haben Oesterreich, Spanien und Frankreich sich bereit, die Vertheidigung so theurer Interessen zu übernehmen und ihre Fahnen zu vereinen, um dem Papste zu Hilfe zu kommen. Aber aus militärischen Rücksichten hielt man es für zweckmäßiger, wenn die französische Armee allein in die Hauptstadt der Christenheit einzöge und daselbst die Ordnung und die Rechte des Papstes aufrecht erbielte, eine Mission, welche Frankreich seit jener Zeit ruhmvoll ausgeführt hat. Wenn die Regierung des Kaisers findet, daß der Moment gekommen ist, um die Bestrebungen der katholischen Mächte zu Gunsten der päpstlichen Souveränität zu vereinen, so sind Oesterreich und Spanien bereit, aus allen ihren Kräften zur Sicherung einer Institution beizutragen, welche durch die Jahrhunderte geheiligt worden. Die Hauptstadt der katholischen Welt gehört den katholischen Nationen. Residenz des Papstes, Inhaberin der Heiligtümer und Archive der katholischen Welt, hat Niemand ein Recht, sie zu berauben und die katholischen Mächte haben die Pflicht, sie zu schützen. Sicherlich wird das Gouvernement des Kaisers der Franzosen, dessen unablässige Bemühungen demselben Ziele zugewendet sind, in keiner Weise zugeben, daß die vom Herrn v. Cavour angedeuteten Pläne zur Ausführung kommen. Der Unterzeichnete hegt daher die feste Hoffnung, der Kaiser werde eine Verständigung zwischen den drei Mächten veranlassen, um diejenigen Maßregeln zu adoptiren, welche geeignet sind, den Gefahren, von denen der Papst und seine legitime Autorität zum großen Schaden aller Katholiken der Welt bedroht sind, zu begegnen. Metternich.“

Sitzung des Hauses der Abgeordneten

am 5. Juli.

Beginn der Sitzung 12 Uhr 15 Min.

Vorsitzender: Präsident Dr. Hein.

Auf der Ministerbank die Herren: v. Schmerling, Freiherr v. Mesfery, v. Piener, Freiherr v. Prato-Bevera und Graf Wickenburg.

Eine Urlaubsbewilligung wird erteilt und die eingelangten Petitionen einer galizischen und mehrerer oberösterreichischen Gemeinden werden dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Minister Freiherr v. Mesfery in Erwiderung

der vor einiger Zeit gestellten Interpellation, die Preßverhältnisse in Galizien, namentlich im Hinblick auf die Journalistik betreffend. Dem Ministerium sind keinerlei Refurse zugekommen. Vier Preßprozesse sind im Sinne der bestehenden Gesetze gegen den „Glos“ anhängig, die ebenfalls nach den gesetzlichen Bestimmungen noch nicht beendet werden konnten. Das Justizministerium hat die möglichste Beschleunigung angeordnet.

S. Excellenz setzt nun die auf administrativem Wege erfolgten Schritte auseinander, die namentlich eine Hintanhaltung jeder Pression auf die Landtags-Abgeordneten bezweckten und mit Nachsicht verbunden waren. Ein Akt, in dem diese Nachsicht hervorgehoben wurde, ist keine Instruktion; wohl aber ist die Haltung des „Glos“ keine österreichisch-oppositionelle, sondern eine polnische in einem Sinne, wie sie die Regierung, Recht und Pflicht während, nicht dulden konnte.

Minister Graf Wickenburg wird die Interpellation, die Kärntner Bahn betreffend, nächstens beantworten.

Interpellationen an den Herrn Staatsminister. Die erste bezieht sich auf die verschiedenen Vorgänge, die in den Provinzen des Reiches im Hinblick auf Schul- und Kirchenbaulichkeiten stattfinden. Es wird gefragt, in welchem Stadium sich die Regelung dieser Angelegenheit befinde, und ob das Staatsministerium im Stande ist, noch in dieser Session ein Gesetz hierüber vorzulegen (Groß). Die zweite (Pettrinó) bezieht sich auf die in Siebenbürgen disponibel gewordenen Staatsbeamten. Es wird gefragt, ob nicht den in der Bukowina eingeborenen und der Landessprache mächtigen Individuen in Anbetracht der ohwaltenden Verhältnisse der Vorzug bei Amtsbefugungen gegeben werden soll.

Der Herr Staatsminister wird die erste Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten. Der Präsident theilt das Resultat der gestern vorgenommenen Wahlen mit. In den Ausschuss für Wissenschaft und Unterricht sind mit absoluter Majorität gewählt: Brinz, Rechbauer, Waser, Juczyzinski, Stamm und Herbst. Für die andern 6 hat sich bisher keine Majorität ergeben.

In den Ausschuss für konfessionelle Angelegenheiten wurden mit absoluter Majorität gewählt: Schneider, Rechbauer, Oskra, Abt v. Moll, Piretschner, Riese-Stallburg. Für die 6 übrigen wurde keine absolute Majorität erzielt.

Der Präsident beantragt für die noch zu Wählenden die Vornahme einer engeren Wahl. Wie er meint, die engeren Wahlen sollen nach der Geschäfts-Ordnung soviel als möglich beschränkt werden. Es wird abgestimmt; der Antrag des Präsidenten bleibt in Minorität.

Zu Schriftführern wurden gewählt: Dr. Thoman, Eiselsberg, Dr. Ofner, Rusicki, Brolich, Dr. Klaudi und Kofelnik. Deschmann und Dworzak erhielten eine gleiche Anzahl Stimmen. Das Los entschied für Deschmann.

Präs. Auf der Tagesordnung steht die Begründung des Skene'schen Antrages.

Skene unterwirft zur Begründung seines Antrages die neue Gewerbeordnung einer gründlichen Kritik. Er findet viele Paragraphe der Freiheit der Gewerbe zuwiderlaufend. Namentlich hält er den unter dem Ministerium Goluchowski ergangenen Erlaß, nach welchem die neueintretenden Gewerbsleute Taxen zu erlegen hätten, für eine Bedrückung des kleinen Kapitals. Man hat den Zwang, den das Genossenschaftsgesetz auferlegt, dadurch zu beschönigen gesucht, daß die erzielten Beiträge zur Erhaltung gewisser Humanitätsanstalten notwendig seien, und behauptet, das Volk sei zu indolent, um die Beiträge freiwillig zu liefern.

Ihm scheint dieser harte Vorwurf ungerichtet, und keineswegs gewichtig genug, um einen Zwang zu entschuldigen. Er ergeht sich nun in die etymologische Erörterung des Wortes „Genossenschaft“ und findet, daß eine „Genossenschaft“ im Sinne des Oskowelschen Gesetzes zu fremdartige Elemente verbinde, um diesen Namen zu verdienen. Das Genossenschaftsgesetz ist unpraktisch, aber auch ganz überflüssig. Weder Frankreich noch England kennen diesen Zwang, und Gewerbe- und Humanitätsanstalten sind dort müßergiltig.

Da dieser Antrag kein politischer ist, keine Fraktion durch denselben verletzt werden kann, und da er den Ideen des Fortschritts entspricht, zu welchen sich wohl alle Fraktionen bekennen, erwartete er dessen Annahme.

Wird beinahe einstimmig angenommen.

Wiederaufnahme der Sitzung halb 2 Uhr. Der Präsident theilt das Resultat der Nachwahlen mit. Für den Ausschuß für Unterricht und Wissenschaft wurden mit absoluter Majorität gewählt: Herrmann 97, Graf Rinsky 91, Kuranda 87, v. Hasner 85, Ryger 80, Szabel 80 Stimmen. In den Ausschuß für konfessionelle Verhältnisse wurden gewählt: Pillereder 97, Smolka 94, Hakmann 88, Stieger 85, Mühlfeld 84, Vendella 81. Bei der vorgenommenen Verlosung zwischen Deschmann und Dworzak hat das Los Abgeordneten Deschmann zum Schriftführer bestimmt.

Die nächste Sitzung am 12. Juli, 10 Uhr. Die Vertagung wird damit begründet, weil erst am Montag der Bericht des Lebensausschusses zur Verteilung kommt, und dieser so umfangreich ist, daß notwendig einige Tage vorübergehen müssen, ehe er in die Verathung gezogen werden kann. Am 11. Juli ist ein Festtag der orientalischen Kirche. Gegenstände der nächsten Tagesordnung: 1. Mittheilung nach § 25 der Geschäftsordnung, und 2. Bericht des Lebensausschusses. Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Restauration der Pfarrkirche von Dolenzava im Bezirk Pungente 400 fl. gespendet.

Wien, 6. Juli. Zwischen Wien und Corfu verkehren gegenwärtig fortwährend kaiserl. Courier, von denen einer auf der Hinreise, der andere auf der Rückreise begriffen ist. Alle in jüngster Zeit über das Befinden Ihrer Majestät eingetroffenen Nachrichten lauten besterzählend.

Der Herr Erzherzog Ernst wird das Generalcomando in Niederösterreich, welches dem FML. Freib. Schiller v. Hreiss interimistisch übertragen worden war, übernehmen.

Die Südbahn-Gesellschaft soll die Absicht haben, ein Walzwerk zu errichten, mit dem sie im Stande ist, ihren Bedarf an Schienen zu decken. Man wird zu diesem Zwecke alte, unbrauchbare Schienen verschmelzen und zu den Schienenkörpern neues stählernes hartes Puddelstahl verwenden. Das ganze Unternehmen beruht auf sehr rationalen Anschauungen.

Wien, 5. Juli. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Hein, hat den Herren Abgeordneten ein Schreiben Sr. Excellenz des Staatsministers mitgeteilt, wodurch die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes für jeden Dienstag Abends um 9 Uhr zur Entrée in den Salons des Staatsministeriums eingeladen werden.

Die „Triester Zeitung“ bringt einen Bericht über den Unterschleifprozeß in Verona, dessen Verhandlungen der Beendigung nahegerückt sind. Die Verkündung des Urtheilspruches dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Als Hauptangeklagte werden die Herren Leopold Weiß und Ignaz Weiß-Weiß genannt, die seit mehreren Jahren den größten Theil der Lieferungen für die Armee im lombardisch-venetianischen Königreich besorgten. Die Entdeckung der Unterschleife datirt von den Untersuchungen her, die im August und Oktober des Jahres 1859 vorgenommen wurden. Ignaz Weiß-Weiß und dessen Prokurator Neumann haben sich durch die Flucht den Folgen ihrer Handlungen entzogen; der erste ist nach Nizza, der zweite nach Amerika gegangen. Der Kompagnon des Ignaz Weiß-Weiß, Leopold Weiß, sowie der Brachtenbeiseller Slingerle, die Arbeitsaufseher Mrogna und Gregorini, sowie der Salzverschleifer Morandini wurden jedoch verhaftet, und sie sind eben, über welche die Schlussverhandlungen vor einem fünfsitzigen Collegium geführt werden.

Wien, 6. Juli. Die durch böhmische Blätter verbreiteten Gerüchte, wonach Hr. v. Mecjery zum Direktor der Obersten Kontrollbehörde und Graf Forgach zum Polizeiminister ernannt werden sollten, entbehren, wie wir zu erklären ermächtigt sind, jeder Begründung. (D. 3.)

Agram, 5. Juli. In der heutigen Landtagssitzung wurde nach Verlesung des gestrigen Sitzungs-

Protokolls die wegen Sistierung der Steuerexekution — da die Steuern nach Möglichkeit ohnehin gezahlt worden — bereits früher beschlossene Landtags-Präsentation an Se. Majestät vorgelesen und autentifiziert; dann ein Dankschreiben des Herrn Karlowitzer Patriarchen Rajadic an den Landtag für die ihm zum fünfzigjährigen Priesterjubiläum ausgesprochenen Glückwünsche publiziert. Hierauf Fortsetzung bezüglich der ungarischen Uniondebatte, wobei Bischof Strossmayer mit seiner beifällig aufgenommenen Rede den übrigen Theil der Sitzung in Anspruch nahm und sich für den Antrag des Zentral-Ausschusses aussprach. Bischof Strossmayer wies in seiner Rede nach, wie das dreieinige Königreich seit jeher ein selbständiges, freies, ganz unabhängiges, mit Ungarn in bloßer Personalunion stehendes Königreich mit eigener Gesetzgebung gewesen; von letzterer habe es zwar im Jahre 1790 einige Theile an Ungarn abgetreten, sich aber das Recht vorbehalten, beliebig in seine frühere autonome Stellung zurückzukehren. Kroaten habe seine eigene pragmatische Sanction, müsse dieselbe gerade jetzt Ungarn und Oesterreich gegenüber geltend machen. Die orientalische Frage berührend, wünscht er die Lösung derselben vom Standpunkte der christlichen Zivilisation und Freiheit.

Lemberg, 4. Juli. Bei der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Kredit-Institutes wurden: Graf Kasimir Krassicki zum Präsidenten, Felician Laszkowski zum Vizepräsidenten und Konstantin Lohorzniak, Graf Vladimir Rassecki, Hieronymus Wyslouchski zu Direktoren gewählt. Für die Kontroll-Kommission wurde als Präsident Fürst Leo Sapieha, als Vizepräsident Smolka gewählt. Der Beamten-Gehaltsetat wurde auf 16.700 fl. erhöht.

Deutschland.

Berlin, 5. Juli. Der heutige „Staatsanzeiger“ veröffentlicht ein vom gesamten Staatsministerium kontrahirtes königl. Manifest, betitelt folgendes Inhalts: Wir haben nach Gottes Rathschluß den Thron bestiegen und feierlich den Willen bekundet, nach der Verfassung und den Gesetzen des Königreiches die uns durch Gottes Gnade anvertraute Regierung zu führen. Unsere Kronvorsahren haben uns das ehrenwürdige Herkommen überliefert, daß den Königen bei dem Antritt ihrer Regierung die Erbhuldigung geleistet wurde. Wir halten an diesem Herkommen als unverrückliches Anrecht Unserer Krone fest und wollen es Unseren Nachfolgern wahren. In Betrach der Veränderungen aber, welche in der Verfassung der Monarchie eingetreten sind, haben Wir beschlossen, statt der Erbhuldigung die feierliche Krönung zu erneuern, durch welche König Friedrich I. die Unserm Hause erbliche Königswürde begründete. Wir wollen durch die Krönungsfeier in Gegenwart der Mitglieder beider Landtagshäuser und sonst zu entbietender Zeugen aus allen Provinzen vom geheiligten und unvergänglichen Rechte der Krone, wozu Wir durch Gottes Gnaden berufen sind, Zeugnis ablegen und vom Neuen das Band zwischen Unserm Hause und dem Preußenvolke befestigen. Wir werden demnach in Gemeinschaft mit der Königin die feierliche Krönung im Monat Oktober in Königsberg vollziehen und behalten uns vor, über die Ausführung der Krönung, sowie über den bei Unserer Rückkehr nach Berlin zu haltenden feierlichen Einzug, die weiteren Bestimmungen zu erlassen.

Italienische Staaten.

Mailand, 5. Juli. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Neapel vom 3. d. M.: General Pinelli erließ an die Bewohner der Provinz Terra di Lavoro eine Proklamation, laut welcher Jedermann, der ohne rechtmäßigen Grund in den Feldern getroffen wird, kriegsgerechtigt behandelt werden soll. Cetino und Castellone in der genannten Provinz wurden neuerlich von den Aufständischen besetzt und auf den Gipfeln der Berge die bourbonischen Fahnen aufgezogen. Truppen wurden bereits in jene Gegend entsendet, den Aufstand zu unterdrücken.

Die „Gazzetta di Torino“ meldet, die italienische Regierung habe Wink bekommen, daß Anschläge auf Garibaldi's Person im Werke seien; sie habe den General davon in Kenntniß gesetzt und Maßregeln getroffen, damit der Verkehr nach der Insel überwacht werde. Seltsamer Weise fällt mit der Meldung von menschenmörderischen Anschlägen auf Garibaldi die Nachricht zusammen, daß Herr von Manpas in Marseille einen Italiener habe verhaften lassen, der auf dem „Düris“ von Algier eintraf, und schon durch den Telegraphen als derjenige angekündigt war, der einen Anschlag auf das Leben des Kaisers Napoleon im Schilde führe; auch habe man bei demselben einen diffizilen Brief gefunden. Die „Independance Belge“ erklärt, die Verhaftung des Italieners in Marseille verbürgen zu können, in Betreff der weiteren Umstände will sie jedoch erst nähere Nachrichten abwarten.

Um der Internirung Garibaldi's auf Caprera ein patriotisches Gewand umzuhängen, läßt die Turiner Regierung sich zu den ungeheuerlichsten Erfindungen herbei. So meldet die „Italia“ aus Genua vom 29. Juni:

„Das Gerücht, welches von dem Projekt eines Attentats gegen das Leben Garibaldi's im Umlauf ist, ist keine Erfindung. Briefe, welche vorliegen, bestätigen das Bestehen einer geheimnißvollen Gesellschaft in einer der Städte der Umgegend. Zu dieser Gesellschaft gehören Anhänger Oesterreichs und Parteigänger des Hauses Este und des Klerus; sie besitz bedeutende Geldmittel und wird von reaktionärer Seite entschieden geleitet. Von dieser Gesellschaft wurden an zwei verschiedenen Tagen vier Emissäre nach Genua gesendet, welche sich daselbst nach Caprera einschiffen. Sie waren mit Empfehlungsbriefen an den General versehen, dessen Sorglosigkeit um seine Person, so wie die Leichtigkeit, mit welcher man von ihm empfangen wird, bekannt sind. Zwei dieser Agenten sollen einem geistlichen Orden angehören. Eine Mittheilung, welche von Angehörigen dieser Gesellschaft anderen Personen gemacht wurde, verhalf zur Entdeckung des Komplots. Es wurden sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und eine Warnung nach Caprera abgeschickt.“

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Auf Frankreichs förmliche Anmeldung beim Wiener Hofe, daß es den König von Italien von nun an anerkennen werde, ist Oesterreich eben so förmliche Antwort hier eingetroffen. Dieselbe bescheinigt den Empfang der Meldung und wiederholt, daß für das Wiener Kabinet sich in der Sache nichts geändert habe. Auch Spontens Antwort auf Thounens Depesche vom 6. Juni ist eingetroffen; sie sagt dasselbe, was Rechbergs Antwortnote vom 16. Juni vom österr. Standpunkte gesagt hat. Nach Wien und Madrid hat der Papst eigenhändige Schreiben gerichtet, um beiden katholischen Souverainen für die durch die letzten diplomatischen Bemühungen an den Tag gelegte Sympathie zu danken.

Rußland.

Warschau, 1. Juli. Die Demonstrationen dauern fort, und wenn man dieselben mit der letzt erwähnten Proklamation an die „Einwohner Warschau's“ zusammenhält, so findet man darin einen wohlgeordneten, genau angelegten Plan der Agitationspartei, die das ganze Land allmählig in sich aufnehmen wird. Sogar die Jugendspiele im sächsischen und krasinski'schen Garten sind politischer Natur: die Polen, mit ihrem König an der Spitze, kämpfen gegen die Russen und ihren Kaiser; rings um die in einer Niederung des Parks zum Kampfe versammelte zahlreiche Jugend stehen die Aeltern amphitheatralisch geordnet. Natürlich endet das Spiel mit dem Siege der Polen und jauchzender Beifall erfolgt dann von den umstehenden Herren und Damen. Sodann wird für die Verwundeten eine Kollekte veranstaltet, die demjenigen Straßenjungen zu Gute kommt, welcher, als Russe, sich gefangen nehmen und prügeln ließ. Oestern wiederholte sich daselbe Spiel, aber ein Herr forderte die Kinder auf, den sächsischen Platz (vor dem Garten und an der Hauptwache) zum Kampfsplatz zu wählen. Doch die Menge schloß gegen den Kinder-Agitator Verdacht; das Wort „Espion“, das hier Jedem auf der Zunge liegt, wurde ausgesprochen und Alles fiel über den jungen Mann her. Kriegsgouverneur Warschau mit einer Abtheilung Soldaten machte endlich dem übergeordneten Spiele ein Ende, die Menge wurde auseinander getrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Oestern gegen Abend war wiederum auf dem kathol. Kirchhofe zu Powonski, wo die Februar-Gefallenen liegen, eine große Versammlung Betender und Singender, von da zog man nach dem nicht weit davon gelegenen jüdischen Kirchhofe, wo zwei Opfer des 8. April begraben liegen. — In dem sächsischen und krasinski'schen Garten sind Soldatenzelle aufgestellt, wo die Soldaten lagern werden, um unruhigen Austritten sofort entgegenzutreten zu können. — Ein großer Theil der Truppen ist nach der preussischen und österreichischen Grenze abgesendet worden.

Amerika.

New-York, 15. Juni. Ueber das Verhältniß der europäischen Regierungen zu der in Washington schreibt der „New-York Herald“: „Unsere Regierung hat so eben eine große Anzahl Depeschen von unsern Gesandten erhalten, welche über die Gefühle in Europa sehr befriedigend lauten. Darunter Berichte vom Hrn. Adams, unserm Gesandten in London, über eine Konferenz, die er mit Lord J. Russell hatte. Sie besprachen die Lage Amerika's sehr ausführlich mit einander. Hr. Adams sprach über die von Lord J. Russell angenommene Stellung vermöge seiner Anerkennung der südlichen Staaten als kriegsführende Partei, und ersuchte ihn um eine eingehende

dere Auseinandersetzung seiner bezüglichen Ansichten. Lord John erwiderte darauf: er habe nie ein Wort gesprochen, das als eine Feindseligkeit gegen die Regierung der Vereinigten Staaten oder als Beweis von Sympathie mit den Gegnern derselben gedeutet werden könne. Eine Aufforderung, dieses ihr Gespräch niederzuschreiben, lehnte Lord J. Russell ab, und der Gesandte hat vernünftigerweise darauf weiter nicht bestanden. Dafür erhielt er von Lord J. Russell die Zusicherung: er werde Lord Lyons zu einer Konferenz mit Hrn. Seward beauftragen, deren Ergebnis, wie er zuversichtlich hoffe, den Präsidenten vollkommen zufriedenstellen werde. Der von unserer Regierung gemachte Vorschlag, die beim Pariser Kongreß befürwortete Doktrin, rücksichtlich der Ausrüstung von Kaperschiffen anzunehmen, war von Lord J. Russell noch nicht definitiv beantwortet worden, da er erst die Einschlüsse der übrigen europäischen Regierungen abwarten muß. Von Belgien sind die bestimmtesten Zusicherungen eingetroffen, daß die dortige Regierung den Sonderbund in keiner Form anerkennen werde. Ueberhaupt sollen die Bevollmächtigten des Südens abenthhalten, mit Ausnahme Englands, kalt aufgenommen worden, und kaum im Stande gewesen sein, irgendwo Waffen und Munition zu kaufen. — In Boston wäre, einer Mitteilung der „New-York Tribune“ zufolge, der preussische Konsul von Charlestown, Hr. Trappman, welcher in der „Amerika“ nach Europa abgereist ist, um ein Haar als Verräther festgehalten worden sein. Die dortigen Behörden untersuchten, auf die Weisung der New-Yorker Polizei hin, seine Effekten, fanden jedoch nichts verhängnisvolles, und legten seiner Einschiffung nichts weiter in Weg. Nach seiner Abreise kam eine Depesche von New-York, Hrn. Trappman „als Verräther“ festzunehmen, doch der Befehl kam zu spät, und worin der angebliche Verrath bestand, ist ein Geheimnis.

Vermischte Nachrichten.

Idria. Mit Gemeindebeschluß vom 6. d. M. wurde dem Reichsrathsabgeordneten Herrn Karl Deschmann das **Ehrenbürgerrecht** in Idria ertheilt.

— Der Bildhauer Ferkorn hat gegenwärtig das lebensgroße Modell der Eugen-Statue fertig; es mißt acht Fuß einen Zoll und stellt den großen österreichischen Feldherrn sprengend auf einem Pferde der brabantisch-spanischen Race mit dem Marschallstabe in der Hand dar, als Sieger bei Zenta, als Ueberwinder der Türken und Befreier Ungarn's. Er ist in jüngeren Jahren aufgefaßt, in dem schönen malerischen Kostüme seiner Zeit. Unter den Füßen des Pferdes am Sockel liegen Rosschweife und andere Symbole des Kampfes. Der Künstler benutzte mehrere Porträts des Feldherrn. Eines derselben, gemalt von van der Werff, verdankt er der Güte Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern.

Das Kessel-Monument ist ganz vollendet; nur widerliche äußere Umstände verhindern die Aufstellung desselben auf dem Leipziger Platz in Triest. Der verdienstvolle Erfinder der Schraube als bewegenden Elementes der Schiffe ist stehend in etwas überlebensgroßer Figur dargestellt. Er stützt seine linke Hand auf die Schraube und zeigt sich im schlichten einfachen bürgerlichen Gewande.

Der Brunnen für das Bankgebäude, 17 Fuß hoch, wird in diesem Sommer noch aufgestellt werden. In geistreicher Weise komponirt von dem Architekten Heinrich Ferstel, ist er in vorzüglicher Weise ausgeführt. Die figurlichen Darstellungen behandeln die Sage von dem Donauweibchen.

Die Figur der Maria Theresia von dem Bildhauer Hanns Gasser modellirt, hat eine Höhe von 12 Fuß, steht gegenwärtig in der Grube und erwartet in wenigen Wochen ihren Guß. Die vier allegorischen Figuren sind bereits vollendet. — Dem Künstler wurde auch vom Auslande ein Guß anvertraut: die kolossale Büste des Herzogs von Augustenburg.

— Der Stefansthurm soll das höchste Bauwerk in Europa werden. Noch vor Beginn des Wiederaufbaues des Stefansthurmes wird dem Vernehmen nach betreffend Orts ein Vorschlag überreicht werden, diesen Thurm zum höchsten in Europa dadurch zu gestalten, daß der obere Theil um 3 Klafter höher wie früher neu aufgeführt wird. Bekanntlich hat der Stefansburger Münster eine Höhe von 437 Fuß; der Stefansthurm nach früherem Maßstabe aufgeführt eine Höhe von 435 Fuß; es behauptet letzterer daher nur den zweiten Rang in Europa. Würde nun — vorausgesetzt, der Unterbau des Thurmes ertrüge den Mehrbau — die neu aufzuführende Spitze nebst der alten Höhe noch 3 Klafter Zubau erhalten, so besäße Wien das höchste Bauwerk in Europa.

— Auf einem der höchsten Punkte Stambul's, an der nördlichen Seite der Moschee des Sultans Selim, ließ vor ungefähr zwei Jahren Sultan Abdul Medschid sein Grab aus weißem Marmor erbauen.

Der vom Architekten entworfene gentile Plan wurde rasch ausgeführt und das Ganze war binnen etwas mehr als Jahresfrist vollendet. Der mit dem Baue betraute Baumeister, überzeugt, für die prompte und rasche Ausführung einige Anerkennung zu finden, machte die Meldung, daß das Gebäude vollendet und zur gefälligen Ansicht bereit wäre. Aber wie vom Donner gerührt war er, als der Sultan ihm zurief: „Was, mein Grab schon fertig? Allah, Allah! kann ich Euch nicht früh genug sterben, ihr verfluchten Hunde? Wie lange müßte ich auf die Vollendung meines Theaters, meiner übrigen Paläste warten, schreiet nicht ihr Bau, gleich wie mir zum Trost, dem Gange einer Schnecke gleich seinem Ende entgegen und wie lange kann ich noch darauf warten? Nur mit meinem Grabe bezieht ihr Euch. Aber ich werde Euch Schurken zeigen, daß ich noch lebe und daß man mir nicht trösten darf; auf der Stelle reißt das Grab nieder!“ — Und so wurde ein Werk, auf welches man enorme Summen verwandte, welches hinsichtlich seiner architektonischen, seiner Bildhauerarbeit unter den neueren Kunstwerken seines Gleichen suchte, binnen Kurzem wieder vernichtet, und einige Marmorblöcke und die kahlen, doch in die Lüfte ragenden Gerüste bezeichnen den Platz, wo Sultan Abdul Medschid noch nicht liegen mochte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 5. Juli. Heute Abends 6 Uhr findet eine Sitzung des Unterhauses statt. Als voraussichtlicher Erfolg der abgehaltenen Konferenzen wird die einstimmige Annahme der Adresse Decks bezeichnet.

Wien, 5. Juli 7 1/2 Uhr Abends. In der um 6 Uhr eröffneten Sitzung des Unterhauses stellt Hunlar folgenden Antrag, welcher auch ins Protokoll aufgenommen wurde: Indem das Haus aus dem königl. Reskripte mit „Befremden“ wahrgenommen habe, daß der Form der Adresse, eine der Absicht des Hauses zuwiderlaufende Erklärung gegeben wurde, und das Haus sich den Vorwurf, als habe es die Verwirklichung der im königl. Reskripte enthaltenen Zusagen verhindern wollen, nicht aussetzen will, so wird die Adresse in ihrer ursprünglichen Fassung und in der Form wie im Jahre 1790 vorgelegt werden. Ladislaus Pongay äußerte einige Bedenken gegen das königliche Reskript, wurde aber nicht angehört, und Hunlars Antrag ohne Widerrede zum Beschluß erhoben.

Die Sitzung wurde wegen allförmlicher Abfassung des Protokolls auf einige Zeit unterbrochen.

Wien, 6. Juli. In der heute Abends abgehaltenen Sitzung des Oberhauses wurde der gestrige Beschluß des Unterhauses stehend vernommen und einstimmig angenommen, dieser Beschluß sogleich dem Unterhause mitgeteilt. Abends finden beider Unterhause der Adresse in beiden Häusern Sitzungen statt.

Agram, 6. Juli. In der heutigen Landtags-sitzung sprachen in der ungarischen Unionsdebatte für den Antrag des Zentralkomitees: Belie (für streng föderativen Bund mit Ungarn), Pavletic, Encule, Anton Glucic, Petrovic (mit dem Amendement Bulovic) und Metic (im Prinzip); für den Agramer Antrag: Hervovic, Baron Ranch (Revision der ungarischen 1848er Gesetze), Mefover (bedingte Realunion) und Koscevic.

Die Einzahlungen für die südslavische Akademie nehmen den erfreulichsten Fortgang.

Stuttgart, 5. Juli. Regischer beantragte in der Abgeordnetenversammlung, gegen die Bundesstageschlüsse bezüglich Kirchensens Verwahrung einzulegen und das Bedauern darüber auszusprechen, daß der königliche Gesandte dabei theilhaftig gewesen, und die Regierung zu ersuchen, für Wiederherstellung der kaiserlichen Verfassung von 1831 und die Einberufung der Stände auf Grund der Wahlgesetze von 1849 zu wirken.

Turin, 6. Juli. Die heutige „Opinione“ meldet unterm gestrigen Datum: Eine heutige Pariser Depesche meldet, daß morgen General Fleury mit einer außerordentlichen Mission für König Viktor Emanuel nach Turin abgereist sei.

In der heutigen Kammer-sitzung interpellirte Vixio

bezüglich der nautischen Schulen. Er verlangt, man möge eine parlamentarische Untersuchung einleiten und einen Ausschuß ernennen, der über die Segel- und Dampfmachine zu berichten habe. Mit Italiens Sturz stürzt auch seine Marine, mit Italiens Emporkommen muß auch seine Marine aufleben. Handelsminister Cordova nimmt den Antrag beifällig auf, berichtet, was bereits dafür veranlaßt sei und ersucht Vixio, jenem Ausschusse beizutreten. Eine parlamentarische Untersuchung jedoch findet er unangelegen.

Mailand, 6. Juli. Die „Perseveranza“ meldet aus Genua: Die Abhebung der Truppenverhältnisse nach Süditalien dauert fort; den ganzen Tag passiren Truppenabtheilungen Genua.

Madrid, 5. Juli. Die Insurgenten haben Loja verlassen und sich zerstreut. Man leitet den Prozeß bezüglich dieser Revolte ein, die keinen Anklang im Lande gefunden hat.

London, 5. Juli. In der gestrigen Unterhaus-sitzung erklärte Lord John Russell: Da Marokko seine Verpflichtungen nicht erfüllt, so zieht Spanien die Annexion Tetuan's einer Erneuerung des Krieges vor, doch sei es noch zu Unterhandlungen bereit. England könne gegen eine Besignahme marokkanischen Territoriums nicht einschreiten, weil sonst letzteres einen europäischen Krieg verursachen würde.

Stockholm, 4. Juli. Marquis Torrearsa wurde mit Jubel und Ehrenbezeugungen von Seite des Königs und Volkes empfangen. In der nächsten Woche findet ihm zu Ehren ein großes Bankett von Stockholmer Einwohnern statt.

Athen, 29. Juni. Die Abreise des Königs wurde wegen der Nachricht vom Tode des Sultans verschoben, und wird wahrscheinlich erst zwischen dem 8. und 10. Juli stattfinden.

New-York, 28. Juni. Die Bundesmarine nahm zwei englische Schiffe weg, welche Kriegesgefahr führten, die für den Süden bestimmt war. Es fanden mehrere Gefechte am Potomac statt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien. Das Gesamtverträgniß des Tabakmonopols betrug in dem letzten Halbjahre November-April 24,525,617 fl., um 167,145 fl. weniger als voriges Jahr, weil nicht bloß in Ungarn das Monopol durch die bekannten Wirren gestört und beeinträchtigt wurde, sondern auch der Schleichhandel mit ungarischem Tabak nach Galizien überhandnahm. In Ungarn und den Nebenländern betrug der Minder-Erlös über 1 1/2 Millionen, in den andern Kronländern ist er dagegen um 1,100,000 fl. gestiegen. Im lombardisch-venezianischen Königreich hat der Verkauf 545,000 fl. mehr eingebracht, als im gleichen Zeitraum vorigen Jahres, wahrscheinlich in Folge des Verkaufes gegen Noten. An Zigarren der eigenen Fabriken wurden 398 Millionen und 7 Millionen ausländische abgesetzt. Die „Austria“ gibt ein Detailverzeichnis nach den Kronländern. Hienach war der bedeutendste Konsument: Böhmen mit 4,100,000 fl., dann Niederösterreich mit 3,873,000 fl., Ungarn mit 3,466,000 fl., das lombardisch-venezianische Königreich mit 2,655,000 fl. und Galizien sammt der Bukowina mit 2,178,000 fl., Wäbren und Schlessien mit 1,840,000 fl., Steiermark und Kärnten 1,280,000 fl., Krain und Küstenland 1,170,000 fl., Oberösterreich und Salzburg 1 Million.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 6. Juli 1861

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	6	67
Korn	4	32	4	73 1/2
Gerste	3	—	3	57 1/2
Hirse	—	—	2	35
Halbfrucht	—	—	5	3 1/2
Seiden	4	45 1/2	3	68
Birke	4	3 1/2	3	77 1/2
Rufuruz	—	—	3	75 1/2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden Pariser Linien
3. Juli	6 Uhr Morg.	324.50	+13.2	Gr. SW.	schwach	Sonnensch.
	2 „ Abm.	324.00	+16.0	„ WNW.	stark	Regen
	10 „ Abd.	324.60	+12.0	„ NW.	schwach	Regen
4. „	6 Uhr Morg.	324.20	+9.6	Gr. W.	schwach	Sonnensch.
	2 „ Abm.	324.20	+19.2	„ W.	stark	Regen
	10 „ Abd.	323.70	+12.8	„	Windstille	heiter
5. „	6 Uhr Morg.	324.00	+11.2	Gr. W.	schwach	bedeckt
	2 „ Abm.	323.80	+20.0	„ SW.	stark	Sonnensch.
	10 „ Abd.	324.00	+16.0	„ W.	schwach	halbbreiter

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Br. Stg. Abbl.) Bei stillem Geschäft sehr geringe Kursveränderungen. Fremde Valuten und Metalle genau wie gestern; in einigen Papiergattungen ein kleiner Rückschritt durch Gewinn-Realisirungen. Geld knapp.

Öffentliche Schuld.			Geld			Geld		
A. des Staates (für 100 fl.)			Ware			Ware		
In österr. Währung zu 5%	61.75	62.—	Böhmen	5	90.25	Galiz. Karl-Ludw. Bahn zu 200 fl.	149.—	149.50
5% Anleihe von 1861 mit Rückz.	87.—	87.25	Steiermark	5	87.—	E. M. m. 140 fl. (70%) Einz.	428.—	430.—
National-Anleihen mit			Nähren u. Schlesien	5	83.—	Don. Dampfsch.-Ges.	225.—	227.—
Jänner-Coup.	5	80.70	Ungarn	5	69.—	Don. Lloyd in Triest	380.—	385.—
National-Anleihen mit			Em. Van. u. Slav.	5	67.—	Wiener Kettenbrücken	395.—	397.—
April-Coup.	5	81.—	Galizien	5	66.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.50	168.—
Metalliques	5	68.50	Venetianisches Anl. 1859	5	89.—			
dette mit Mai-Coup.	5	69.40						
dette	4	68.5	Aktien (pr. Stück).			Pfundbriefe (für 100 fl.)		
mit Verlosung v. J. 1853	116.25	116.7	Nationalbank	747.—	749.—	Nationalb. f. J. 1857 5%	102.50	103.—
" " 1854	88.75	89.—	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu			Bank auf 10 " detto " 5 "	97.—	98.—
" " 1860 zu			200 fl. d. W. (ohne Div.)	174.50	174.60	E. M. verlosbare " 5 "	90.50	91.—
500 fl.	84.60	84.8	N. v. Gecm.-Ges. z. 500 fl. d. W.	588.—	590.—	Nationalb. (verlosbare " 5 "	86.8	87.—
zu 100 fl.	88.50	89.—	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. E. M.	1972.	1974.—			
Gemeinrentensch. zu 42 L. austr.	16.50	17.—	Staats-Ges. f. Gew. zu 200 fl. E. M.			Vose (per Stück)		
B. der Kronländer (für 100 fl.)			oder 500 fl.	268.75	269.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	117.75	118.—
Grundentlastungs-Obligationen.			Kais. Glitz-Bahn zu 200 fl. E. M.	170.50	171.—	zu 100 fl. d. W.	96.50	97.—
Nieder-Österreich	90.—	90.50	Süd-nordd. Verb.-B. 200 "	121.—	121.50	Don. Dampfsch.-G. z. 100 fl. E. M.	36.50	37.—
Ob. Öst. und Salz	87.50	88.50	Südl. Staatsb.-Verb.-B. u. Cent.			Stadigem. Djen zu 40 fl. d. W.	93.—	94.—
			ital. Glitz 200 fl. d. W. 500 fl.			Wienb. 40 " E. M.	28.—	28.25
			m. 140 fl. (70%) Einzahlung	218.—	220.—	Salm 40 " "	37.50	38
						Walff 40 fl. E. M.	37.50	38

Effekten- und Wechsel-Kurse		
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.		
Den 6. Juli 1861.		
Effekten.	Wechsel.	
5% Metalliques 69.—	Silber	137.75
5% Nat. Anl. 80.70	Neuron	138.70
Bankaktien	K. k. Dukaten	6.57 1/2
Kreditaktien 174.50		

Fremden-Anzeige.
Den 5. Juli 1861.
Hr. Dr. Rosina, Hof- und Gerichtsadvokat, von Neustadt. — Die Herren Dr. Tropeani, Assessor, — Cognovich, Grundbesitzer, — Bonzari, Handelsmann, und — Peyrimsky, Verpflegs-Verwalter, von Triest. — Dr. Luzzi, Handelsmann, von Großbetschere. — Die Herren Waller, Agent, — Melnar, und — Baumgartner, von Wien.

3. 1198. (1) Nr. 3215.
E d i t t.
Im Nachhange zum diesjährigen Edikte vom 15. November 1860, Z. 5959, wird eröffnet, daß in der Exekutionssache des Herrn Jakob Samra von Feistritz, gegen Mathias Logar von Parje, pelo. 50 fl. 44 kr. am 8. Juli l. J. früh 9 Uhr in dieser Amtskanzlei zur lll. Realoffertbietung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 8. Juni 1861.

3. 1146. (3) Nr. 838.
E d i t t.
Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Martin Plafnit von Gorenjavas, gegen Anton Biskupkar von ebendort, wegen aus dem Vergleiche vom 9. September 1859, Z. 1244, schuldigen 60 fl. 21 1/2 kr. öst. Währung c. s. e., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Untererebstein sub Urb. Nr. 12 vorkommenden, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 481 fl. österr. Währung gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagssetzungen auf den 23. Juli, auf den 21. August und auf den 24. September d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der hierortigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.
K. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 21. Mai 1861.

3. 1147. (3) Nr. 1233.
E d i t t.

Von dem k. k. Bezirksamte Wippach, als Gericht, wird den unbekannten Eigenthumsansprechern der Parzellen Nr. 470a und 470b per hubli pod jezani dollina in der Steuergemeinde Sturja hiermit erinnert:
Es habe Johann Kompare von Sturja Nr. 33/66, wider dieselben die Klage auf Erisung obiger Parzellen, sub praes. 25. März 1861, Z. 1233, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 19. September 1861 früh 9 Uhr mit dem Anhange des §. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Herr Franz Schapla von Sturja als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen, und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.
K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 15. Mai 1861.

3. 1148. (3) Nr. 1417.
E d i t t.

Von dem k. k. Bezirksamte Wippach, als Gericht, wird dem Franz Jamschek, unbekannten Aufenthaltes, und dessen ebenfalls unbekannten Erben hiermit erinnert:

Es habe Thomas Kobau von Planina, wider dieselben die Klage auf Löschung der, auf der im Grundbuche des Gutes Leutenburg sub Urb. Nr. 139, Parz. 3 79 und den im Grundbuche Herrschaft Wippach sub Post. 3 78, Urb. Nr. 103, Parz. 3. 15, Urb. Nr. 19, Parz. 3. 58, Urb. Nr. 16, Parz. 3. 45 und Urb. Nr. 35 vorkommenden Realitäten zu Gunsten des Franz Jamschek seit 3. Juni 1799 aus dem Pachtvertrage vom 19. Dezember 1798, Nr. 33, intabulirten Pachtrechte, dann der zu Gunsten des Franz Jamschek seit 11. März 1801 aus dem Schuldscheine ddo. 5. Hornung 1801 intabulirten Forderung pr. 675 fl. E. W. f. A., sub praes. 13. April 1861, Z. 1417, hieramts eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 19. September 1861 früh 9 Uhr mit dem Anhange des §. 29 a. G. D. angeordnet, und den Beklagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Johann Petriß von Wippach als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen anderen Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

K. k. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 13. April 1861.

3. 1220. (1)

Baummann's k. k. ansschl. privil.

Fliegen-Pulver
per Paquet à 3 Nkr. bei
Joh. Kraschovitz,
am Hauptplatz Nr. 240.

3. 1208. (2)

Die Unterfertigte beehrt, sich hiemit anzuzeigen, daß sie ihr Bureau vom Hause Nr. 90 der Petersevorstadt in die Fabrik verlegt und ebendasselbst auch die Musterlampen für Gaseinrichtungen aufgestellt hat; erlaubt sich zugleich die verehrten Herren Abonnenten, deren Gaseinrichtungen schon gemacht sind, zur baldigen Auswahl der Gaslampen einzuladen, indem erst nach spezieller Wahl die Lampen bestellt werden können, und eine Verspätung die Lieferung derselben bis zur Eröffnung der Beleuchtung nicht mehr ermöglichen würde.

Ein verehrl. Publikum machen wir auch noch darauf aufmerksam, daß das Legen der Röhren nun bald vollendet sein wird, und daß nur bei Anmeldungen, welche noch während demselben geschehen, 20 Fuß Gratiszuleitung bewilligt werden können.

Gasfabrik Laibach.

3. 1218.
Zum Verkaufe wird angetragen:
Eine nur eine Viertelstunde von Laibach entfernte, und in sehr gesunder Gegend befindliche Villa mit 5 Zimmern, Eiskeller, Stollung u. und 3 Zoch Grundstücke, um 3600 fl., wofür auch Sommerwohnungen gleich disponibel sind. J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Vorstadt Nr. 28, autoris. Agent.
3. 1219. (1)

Das Verkaufsfokale
im Hause Nr. 270 nächst der Franzensbrücke, gegenwärtig als **Tabak-Trafik** verwendet, ist mit nächstem Michaeli zu vermietthen. Näheres beim Hauseigenthümer daselbst.
3. 1203. (2)

Möbel-Lizitation.
Mittwoch den 10. d. werden im Hause Nr. 219, 1. Stock, in den gewöhnlichen Stunden mehrere Garnituren Möbel von Sammet und Leder aus freier Hand verkauft.
3. 1144. (3)

In der Herrschaft Berlog in Kroatien,
eine Stunde von Röttling entfernt, sind sechshundert, zur Erzeugung der Seidenraupen = Eier geeignete Cocons, Galleten, dann vierhundert Desterreicher = Eimer Baumein ausgezeichneter Qualität, der öst. Eimer mit 9 fl. öst. W., zu verkaufen.
Schloß Berlog am 24. Juni 1861.
Philipp Sufflay,
Inhaber.

3. 1140. (5)
Ein Praktikant
aus einem soliden Hause, wird in einer Spezereiwaren-Handlung hier aufgenommen. Wo? sagt die Redaktion.